

# Feuerwehr in Dar es Salaam, Tanzania

## 1.1. Die Stadt Dar es Salaam

Die Stadt bedeckt eine Gesamtfläche von 1800 km<sup>2</sup>, 1350 km<sup>2</sup> davon sind Landfläche. Dar es Salaam war lange Zeit die Hauptstadt Tanzanias. Obwohl Dodoma im Landesinneren jetzt die offizielle Hauptstadt ist, bleibt Dar es Salaam immer noch die bedeutendste Großstadt des Landes.

Politisch besteht die Stadt aus vier lokalen Regierungen (Local Governments), einem Stadtrat (City Council) und drei Stadträten (Municipal Councils).

## 1.2. Einbindung der Feuerwehr

Während der britischen Kolonialzeit wurde die Feuerwehr im Jahre 1953 als eine Abteilung der Polizei gegründet. Heute ist sie Teil der Stadtverwaltung und gehört zu der Abteilung Utilities, wie auch z.B. die Stadtreinigung.

Neben dieser städtischen Feuerwehr gibt es noch die Flughafenfeuerwehr (fünf Löschfahrzeuge, ein Rettungswagen) und die Hafenerwehr (drei Tanklöschfahrzeuge, eine Drehleiter). Beide Feuerwehrstationen verfügen über eine kleine Mannschaft. Sie sind von der städtischen Feuerwehr unabhängig und unterstehen ihren Auftraggebern direkt.

Daneben gibt es noch Privatfeuerwehren, auf die später genauer eingegangen wird.

## 1.3. Die Infrastruktur der Stadt

In der Vergangenheit erfolgte das Wachstum der Stadt und der Region weitgehend ungeplant. Viele Häuser wurden ohne irgendeine Genehmigung, ohne eine Stadtplanung wild auf besetztem Staatsland gebaut. Die durch diese Viertel dabei gezogenen Straßen entstanden ohne eine Generalplanung. An einigen großen Ausfallstraßen mussten die Hausbauer ihre ungenehmigten Bauten um etliche Meter zurückbauen. Dadurch entstand entlang der Trasse ein Freiraum. Eine Moschee, die ebenfalls dort gebaut wurde, blieb allerdings unangetastet.

Das Straßennetz ist aufgrund der in der Vergangenheit fehlenden Planung äußerst ungenügend. Wegen fehlender Hauptverkehrsstraßen, die insbesondere den Fernverkehr ableiten könnten, kommt es zur Rush-hour immer wieder zu Staus, die natürlich auch die Mobilität der Einsatzkräfte beeinträchtigen.

Aufgrund der wachsenden Motorisierung und des fragwürdigen technischen Zustand mancher Fahrzeuge kommt es auch zu vielen schweren Verkehrsunfällen. Das Wasserversorgungsnetz ist ebenfalls problematisch. Auch hier wirkt sich die Phase des planungslosen Wachstums aus. Wasserleitungen wurden damals willkürlich verlängert, eine Kanalisation fehlt. Offiziell verfügt die Stadt über 1280 Hydranten, aber nur 70 davon liefern wirklich Wasser. Viele andere wurden bei Baumaßnahmen verschüttet oder hängen an inzwischen trockenen Leitungen. Der Wasserdruck betrug



in guten Zeiten 3 - 4 bar. Heute ergeben die Leitungen mit Glück noch 1 - 2 bar, vielfach wird auch (verbotenerweise) Wasser aus dem Netz abgezweigt.

Da das Wasser überdies immer nur sporadisch zur Verfügung steht, verfügen viele Häuser über große Kunststoff-Wassertanks auf den Dächern. Gibt es gerade Wasser im Netz, werden diese aufgefüllt, ansonsten werden schon mal wochenlange "Durststrecken" mit den Tanks überbrückt. Wasser wird natürlich auch von Tankwagen verkauft. Dieses Geschäft ist sehr gut organisiert und einige Eingeweihte argwöhnen, dass geschäftsstörende Wasserleitungen manchmal gezielt zerstört werden.

Strom wurde bedarfsweise überirdisch verbaut und es gibt hier natürlich neben den registrierten ebenfalls viele nicht registrierte Anschlüsse, d.h. der Strom wird einfach angezapft und nicht bezahlt.

### **2.1. Aufbau der städtischen Feuerwehr**

Zur Zeit besitzt die städtische Feuerwehr in Dar nur eine Feuerwache. Es existiert zwar der Neubau einer zweiten Wache auf eine Brache in Flughafennähe, aber diese ist noch nicht an das bestehende Straßennetz angeschlossen, die Straße soll aber demnächst gebaut werden.

Insgesamt besteht das Personal der Feuerwehr aus neun Feuerwehroffizieren und ca. 70 Feuerwehrmännern.

Feuerwehrmann ist in Tansania keine Familientradition, wie z.B. in Deutschland oder auch in den USA. Trotzdem ist die personelle Fluktuation auch gering, nur selten verlassen Feuerwehrleute ihren Arbeitsplatz.

Leiter der Feuerwehr ist Superintendent Fikiri S. Salla.

Die Feuerwehr besteht aus drei Abteilungen:

- Einsatzdienst
- Training
- Vorbeugender Brandschutz.

Der Einsatzdienst wird im Schichtsystem mit drei Wachabteilungen (WA) durchgeführt. Zu jeder WA gehören 23 - 25 Feuerwehrmänner unter der Führung eines Feuerwehroffiziers; in jeder Schicht sind davon jeweils 12 - 15 Mann im Einsatzdienst präsent.

Die Schichten dauern von 07.00 – 13.00, 13.00 – 19.00, 19.00 – 07.00 Uhr, ein wöchentlicher Wechsel erfolgt jeweils am Sonntag.

Die Bezahlung ist landestypisch. Die Offiziere erhalten je nach Dienstgrad zwischen 150.000,- bis 250.000,- Tsh (tansanische Shilling), umgerechnet zwischen 110,- bis 180,- EUR/Monat.

Der Verdienst der Feuerwehrmänner beträgt ca. 80 000,- Tsh, umgerechnet knapp 58,- EUR/Monat.

Dazu erhält jeder Mann noch 25.000,- Tsh/Monat (18,- EUR) Verpflegungspauschale.

### **2.2. Alarmierung der Feuerwehr**

Die Alarmierung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen:



- Direktanruf der Bürger über Telefon in der Wache 215188-5,- 6,-7
- Hilfeanruf bei der Polizei (112), diese ruft dann in der Feuerwache an oder informiert bei einem Telefonausfall einen eigenen Beamten in der Nähe der Wache über dessen Handfunkgerät, der dann in die Station läuft und den Notruf mündlich übermittelt.
- Passanten kommen zu Fuß oder Pkw zur Feuerwache und melden direkt.

### 3. Ausstattung der Feuerwehr

#### 3.1. Einsatzfahrzeuge

Die feuerwehrtechnische Ausstattung der Feuerwache ist recht gut. So stehen mehrere sehr gut geeignete Einsatzfahrzeuge mit großen Löschwassertanks zur Verfügung:

- ein Tanklöschfahrzeug von Ziegler auf Mercedes Benz Actros mit 16000 l Wasser, 1000 l Schaum und geringer Schlauchausstattung + technischer Geräte, Pers 1/2  
Lieferung von Fa. Achilles aus Bremen, ½ Jahr alt
- 1 Skylift Bronto F 54 aus Finnland auf Mercedes Benz Actros mit eigener Feuerlöschpumpe und 2000 l Wassertank  
Lieferung von Fa. Achilles, ½ Jahr alt, Pers 1/2
- ein Tanklöschfahrzeug mit 8000 l Wasser auf Scania 93 M, Baujahr 1990, Pers. 1/5
- ein Tanklöschfahrzeug mit 8000 l Wasser + 800 l Schaum auf Scania 93 M, Pers 1/5
- ein Tanklöschfahrzeug mit 5000 l Wasser auf Scania 93 M, Pers. 1/5
- ein Landrover Defender 110 als Ambulanz ohne wirkliche Ausstattung, ein Jahr alt.

Die Scania Tanklöschfahrzeuge weisen deutliche Gebrauchsspuren auf und wurden teilweise sehr behelfsmäßig repariert. Diese müssten einmal gründlich instand gesetzt werden.

Dazu kommen noch einige Altfahrzeuge, die aber derzeit nicht einsatzbereit sind:

- ein Tanklöschfahrzeug mit 5000 l auf Bedford mit umgetauschtem Motor ISUZU (defekt),
- eine Drehleiter 32 (32 m Höhe) auf Leyland (defekt),
- mehrere Tragkraftspritzen, alle defekt, keine Ersatzteile vorhanden.

Alle wasserführenden Armaturen sind in englischer Norm gehalten.

#### 3.2. Atemschutztechnik

Von einem regulären Einsatz von Atemschutztechnik kann nicht gesprochen werden. Es wurden bisher insgesamt nur vier Feuerwehrangehörige darin ausgebildet, von denen nur noch zwei im Dienst sind. Es handelt sich dabei um den Superintendenten Salla und seinen Vertreter.

Die vorhandene Atemschutztechnik ist in einem sehr



desolaten Zustand. Die Geräte wurden bisher lediglich probenhalber benutzt, seitdem – seit mindestens drei Jahren – nicht mehr.

Es existieren vier Atemschutzgeräte der Marke Siebe Gorman aus England, ca. 20 dazugehörige Flaschen (vollkommen leer ohne Restdruck) und weitere ca. 20 Flaschen für das System Medimat (DDR) für 200 BAR-Technik (Doppelflaschengeräte) ohne die zugehörigen Geräte.

An den englischen Geräten hängen noch uralte Prüfzettel von 1979, die vermuten lassen, dass die Geräte seither nicht benutzt wurden. Im Bestand sind nur zwei Atemschutzmasken, die nach einer genauen Prüfung vielleicht noch verwendbar sein könnten.

Die gesamte Technik ist nach unseren Maßstäben nicht einsatzbereit und wird von der Feuerwehr in Dar es Salaam vernünftigerweise auch nicht eingesetzt.

### 3.3. Technische Hilfe

Auch in Dar es Salaam hat sich das Aufgabenspektrum gewandelt. Der Straßenverkehr hat sehr stark zugenommen und schwere Verkehrsunfälle der nicht dem TÜV entsprechenden, dafür aber oft sehr überladenen Fahrzeuge nehmen immer weiter zu. Hier ist die Ausstattung eher dürftig und der momentanen Einsatzsituation nicht angemessen.

Es gibt einige einfache Geräte, aber hier fehlt es an Ausbildung, einige Neugeräte liegen noch unbenutzt im Depot, weil keiner daran ausgebildet wurde.

Vorhanden sind:

- zwei Motorflex auf Stihl (auf dem neuen TLF )
- ein Seilzug 1 t (o.k.)
- ein Seilzug 3 t defekt
- eine hydraulische Presse zum Auseinanderdrücken mit den zugehörigen Stempeln. Das Gerät ist neu und unbenutzt.

In Dar es Salaam wird es früh dunkel. Dennoch gibt es keinen Stromerzeuger, keinen Lichtmast, nur die Beleuchtungseinrichtung am Bronto Skylift.

### 3.4. Technische Wartung der Einsatzgeräte

Die Feuerwehr besitzt keine Werkstatt für Reparaturen. Im Lager liegen viele defekte Einsatzgeräte, z.B. zwei Strahlrohre Fogfighter (Strahlrohre, die das Wasser sehr gut vernebeln und dadurch eine besonders hohe Löschleistung bei geringem Wasserverbrauch erreichen), die bei der Feuerwehr keiner reparieren kann.

Statt dessen werden C-Normstrahlrohre eingesetzt, deren Wasserverbrauch aber wesentlich unökonomischer ist.

Die Wartung (Garantie) der angeschafften Neufahrzeuge erfolgt derzeit durch die Fa. Achilles, Bremen, dem Lieferanten.

### 3.5. Funktechnik

Die Kommunikation ist einigermaßen gesichert. Es besteht ein Funkkanal im Relaisbetrieb (Standort ist ein Hochhaus) im 2m Band (ca. 149 MHz).



So verfügt die Feuerwehr über

- ein Stationsgerät
- vier Fahrzeugfunkgeräte
- zwei Handfunkgeräte Motorola GP 340 (neu).

### **3.6. Finanzierung**

Die Kosten der Feuerwehr werden sowohl von der Stadt als auch von der Zentralregierung getragen. Diese bezahlte die Neuanschaffung von Einsatzfahrzeugen.

Wartungskosten für die Neufahrzeuge sind eingeworben worden, bisher aber noch nicht bewilligt.

Es gibt ein Budget für Fahrzeugreparaturen bisher in Höhe von ca. 15.000,- EUR/Jahr

Kleinreparaturen bis 4.000,- EUR sind daraus möglich, teurere Reparaturen werden aber problematisch.

## **4. Zukunftsplanung**

### **4.1. Fahrzeuge**

Die Planung für die Feuerwehr erfolgt nicht zentral. So hat die Zentralregierung auf Wunsch der Municipios ohne eigene Feuerwache zwei weitere Löschfahrzeuge bestellt, die demnächst geliefert werden sollen. Es gibt dafür aber noch kein Personal, keine Wache und die Leitung der städtischen Feuerwehr wurde bei der Planung nicht mit einbezogen.

Bei den Fahrzeugen handelt es sich um weitere Tanklöschfahrzeuge mit 8000 l Tanks auf Mercedes Benz Atego des deutschen Herstellers Ziegler.

Bei der einsatztaktischen Eingliederung und Unterstellung gibt es noch Differenzen.

### **4.2. Neubau von Feuerwachen**

Der Neubau einer weiteren Wache ist erfolgt, es fehlt nur noch die Straße, welche die Station an das Verkehrsnetz anbindet. Der Neubau einer weiteren Wache ist geplant, aber noch nicht finanziert.

### **4.3. Ausbildung**

Es besteht ein dringender Ausbildungsbedarf für einen Teil der Mannschaft, insgesamt ca. 20 Personen. Die Ausbildung kann weitgehend in englischer Sprache erfolgen. Folgende Themenbereiche wurden vom Superintendenten als wünschenswert aufgelistet:

#### **Brandschutz:**

- Brandursachen
- Vorbeugender Brandschutz.

#### **Führung**

- Führungslehre komplett
- Einsatzleitung am Schadensort
- Train the Trainer.

#### **Rettungsdienst**

- Personenrettung in der Stadt aus Fahrzeugen, Häusern, dem Wasser, mit Suchhunden etc.,
- Rettungsdienst, Erste Hilfe.

#### **Gefahrgut**

- Gefahrguteinsatz HAZMAT.



## Technische Hilfe

- Umgang mit den vorhandenen technischen Geräten
- Heben von schweren Lasten
- Umgang mit Schere und Spreizer (bisher nicht vorhanden), diese Geräte dienen u.a. zum Öffnen von Fahrzeugwracks, um eingeklemmte Menschen zu retten.

### 5.1. Private Feuerwehren

“Private Companies” füllen die Lücke, die der Staat im Sicherheitsbereich gelassen hat. Sie bieten für zahlungskräftige Kundschaft Rundum-Pakete im Sicherheitsbereich an. Diese umfassen

- Wachdienst
- Rettungsdienst
- Brandschutz.

Im Brandfalle leisten sie ihren Kunden mit eigenen Einsatzfahrzeugen und einer trainierten Mannschaft rasch Löschhilfe. Bittet ein Nichtkunde um diese Dienstleistung, so muss er vor Beginn einer Löschhilfe einen Vertrag unterschreiben.

Die Kosten betragen bei dem Marktführer “Knight Support” nach Aussage von Superintendent Salla 5. Mio Tsh pro verwendetes Einsatzfahrzeug.

Firmen und Großkunden sichern auf diese Weise ihr Sicherheitsrisiko ab. Die nicht so zahlungskräftigen Bürger sind aber nicht abgesichert und können hier keine Hilfe erwarten.

### 5.2. Gesellschaften

**Knight Support** unter südafrikanischer Leitung ist Marktführer und gleichzeitig der teuerste Dienst. Die technische Ausstattung besteht aus ca. 10 Löschfahrzeugen, zumeist britische Tanklöschfahrzeuge TLF 16/25 auf Mercedes Benz oder Dennis (britischer Lkw-Hersteller). Die Fahrzeuge verfügen über Löschwassertanks von 2000 bis 2500 l und können sowohl mit Normaldruck (8 bar) oder Hochdruck (35 bar) arbeiten.

Niedrige Schlauchquerschnitte in Kombination mit Hochdruck und effizienten Strahlrohren sorgen für eine effektive Ausnutzung des Löschwassers. Bei Einsätzen wird zusätzliches Löschwasser von privaten Wasserverkäufern zugekauft, vermutlich 30.000,- Tsh für 8000 l Trinkwasser. Die Besatzung besteht aus einer Staffel, einem Gruppenführer und fünf Mann.

**Ultimate Security** soll über 3 TLF 16/25 auf Dennis sowie einen eigenen Tankwagen verfügen.

**Security Group** ist der 3. Anbieter. Hier kommen 2 ehemalige Flughafen TLF mit je 5000 l Löschwasser zum Einsatz.

## 6. Zusammenfassung

### 6.1. Gesamtzustand der Feuerwehr

1. Mit nur einer Feuerwache in einer derart weitläufigen



Stadt kann kein flächendeckender Brandschutz sichergestellt werden.

2. Für die Feuerwache ist die Ausstattung im Brandschutzbereich sehr gut. Die Fahrzeuge sind für das an sie gestellte Aufgabenspektrum gut konstruiert.
3. Der Sicherheitsstandard bei Brand- und Gefahrguteinsätzen bedingt einen gut funktionierenden Atemschutz. Dieser fehlt hier vollkommen.
4. Die Ausstattung im Bereich der Technischen Hilfeleistung ist nur sehr dürftig.
5. Auf Einsätze im Zusammenhang mit Gefahrgut ist die Feuerwehr nicht vorbereitet.
6. Es gibt bei der Feuerwehr keinen Rettungsdienst. Die Ambulanz ist tatsächlich lediglich ein geländegängiger Mannschaftstransporter mit einer Trage.

## 6.2. Reorganisation der Feuerwehr

Der vorläufige Bericht wurde dem Leitenden Branddirektor, Herrn Dr. Ing. Peer Rechenbach, dem stellvertretenden Amtsleiter der Feuerwehr Hamburg vorgelegt. Er gab zu einer möglichen Reorganisation der Feuerwehr in Dar es Salaam folgende Punkte zu bedenken:

Die strategische Reorganisation einer Feuerwehr (öffentlich und/oder gewerblich) in einer Metropole wie Dar es Salaam ist ein anspruchsvolles Projekt und lässt sich nicht nebenbei realisieren.

Auf diesem Sektor verfügt die Feuerwehr Hamburg allerdings über eigene Erfahrungen. Sie hat in den letzten Jahrzehnten mehrere Projekte mit dem Ziel unterstützt, den lokalen Behörden bei der Reorganisation zu helfen.

Dieses bedarf aber folgender Voraussetzungen:

- Die zuständigen Stellen in Tanzania müssen die Reorganisation wollen.
- Es müssen klare Zielvorstellungen bezüglich des Schutzes der Bürger durch eine öffentliche und/oder gewerbliche Feuerwehr definiert werden.
- Es müssen die für eine Durchführung notwendigen finanziellen Ressourcen vorgesehen werden.
- Nur die Arbeit durch entsprechende Experten zur Unterstützung der örtlich zuständigen Stellen kosten erfahrungsgemäß 300.000,- bis 500.000,- EUR (Beispiel Reorganisation der Feuerwehren von Izmir und Istanbul durch die Feuerwehren Hamburgs und Berlins).

## 6.3. Internationaler Informations- und Erfahrungsaustausch

### 6.3.1. Ziele

- Ein internationaler Erfahrungsaustausch hat in erster Linie das Ziel, Angehörige der Feuerwehren zusammenzubringen, theoretisch und praktisch die gegenseitigen Arbeitsweisen aufzuzeigen und zu demonstrieren und



- gemeinsam zu trainieren.
- Gegenseitiger Austausch befruchtet beide Seiten, schafft neue Erkenntnisse und macht die eigenen und andere Denkweisen und Lösungsansätze transparent.
- Eine Begegnung bewirkt gegenseitiges Kennenlernen und schafft die Basis für eine Vertiefung und Ausweitung der Beziehung.
- Eine Feuerwehrpartnerschaft erweitert die vielfältigen Beziehungen zwischen den Menschen der beiden Städte und Länder weit über die Grenzen der Feuerwehr hinaus.

### 6.3.2. Aufbau einer Feuerwehrpartnerschaft

- Am geeignetsten zum Aufbau solcher Partnerschaften sind junge Leute. Diese sind erfahrungsgemäß noch offen und nehmen neue Ideen und Anregungen am einfachsten auf. Junge Leute können im Laufe ihrer weiteren Entwicklung auch langfristig zum Gelingen einer Partnerschaft beitragen.
- Im ersten Schritt sollte die Gruppe klein sein, aus fünf bis sieben qualifizierten Angehörigen der Feuerwehr (Jugendfeuerwehrwarte, - betreuer im Alter zwischen 17 und 26 Jahren) bestehen. Eine erste Begegnung könnte mit solch einer Gruppe durchgeführt werden. Die Teilnehmer sollten sowohl über feuerwehrtechnisches Know how als auch über pädagogisches Geschick im Umgang mit jungen Menschen verfügen. Weitere Voraussetzungen wären sensibles Geschick in der Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen (Sozialkompetenz) und ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache.
- Nach einer erfolgreichen Begegnung in Dar es Salaam und dem Gegenbesuch in Hamburg kann eine Ausweitung auch auf jugendliche Teilnehmer aus den Reihen der Jugendfeuerwehr erprobt werden.

### 6.3.3. Durchführung einer ersten Begegnung

- Anreise am Samstag
- Unterbringung mit Frühstück im Hostel (Gästehaus) des CCBRT Hospital
- Mittagessen - Abendbrot in einfachen Restaurants in der Stadt
- Akklimatisierung am Sonntag, Oyster Bay Beach
- theoretische und praktische Erfahrungsaustausche in der Woche klimatisch angepasst jeweils vormittags bzw. am späten Nachmittag
- Sightseeing-Programm am Wochenende in der Mitte der Begegnung



- Rückflug am Freitag bzw. Samstag nachts
- Transport vor Ort durch ein angemietetes Dala Dala.

#### **6.3.4. Finanzierung**

- Für die Gesamtkosten (Flug, Unterbringung, Verpflegung, Programm) werden Geldgeber gesucht und Zuschüsse beantragt.
- Die Teilnehmer übernehmen einen Eigenanteil in Höhe von ca. 500,- EUR.

Hamburg, 23.02.2005

Reinhard Paulsen,  
JF Hamburg

